©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ammonites (Ochetoceras) uracensis, ein neuer Weiss-Jura-Ammonit.

Von Dr. **Dietlen**, Oberstabsarzt z. D. in Urach.

Mit 1 Textfigur.

Im vergangenen Frühjahr hatte ich gelegentlich der Anlegung eines neuen Waldwegs bei Urach das Glück, den im Nachfolgenden zu beschreibenden Ammoniten zu finden, der mir sofort als etwas Besonderes auffiel und der — wie mir seitdem mehrere gute Kenner schwäbischer Ammoniten bestätigen — eine noch nicht beschriebene Spezies darstellt. Es lohnt sich daher wohl, den Fund abzubilden und zu beschreiben.

Das Stück, das größtenteils seine Schale noch besitzt, ist von der Seite, von rechts nach links flachgedrückt. Bei einem Durchmesser des ganzen Gehäuses von 41 mm beträgt die Weite des Nabels 6 mm, die Höhe des letzten Umgangs von Naht zum Rücken 16—18 mm, die Dicke (zusammengedrückt) 3 mm. Die Wohnkammer nimmt nahezu einen Umgang ein, ihr Anfang ist in Länge von ca. 1 cm ausgebrochen; der Nabel ist von Steinmasse ausgefüllt; läßt sich ohne Gefahr für das ganze Stück nicht wohl aus-

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

arbeiten. Das charakteristischste Merkmal bietet die Externseite: wir sehen in der Medianlinie eine Reihe rundlicher Erhebungen in wellenförmiger Abwechslung mit Tälern, im ganzen auf den Verlauf der Wohnkammer 15 Erhebungen und ebensoviel Täler; bei Beginn der Wohnkammer ist ihr Höhenunterschied 1—2 mm, er wächst dann bis zu 4 und verflacht sich allmählich wieder gegen das Ende des Gehäuses. Diese wellenförmigen Erhebungen liegen genau in der Medianlinie der Schale als Kiel, im Gegensatz zu *Ammonites Gümbeli* Opp., bei dem die Schwenkungen des Kiels nach rechts und links von der Mittellinie ausbuchten. Der Abdruck des Kiels zeigt noch neben diesen größeren Wellen feinste zackenförmige Zeichnungen der äußersten Begrenzung, analog dem Bilde von *Ammonites pictus* in Quenstedt's Jura Taf. 76 Fig. 18. Am meisten gleicht der Gesamteindruck des Kammes unseres Ammoniten dem Bilde, das d'Orbigny von *Amm. cristagalli* (Pal. franç. I. 434. Taf. 153 Fig. 1) und Quenstedt von *Amm. pustulatus* (Ammoniten Taf. 86, Fig. 1) für den Rücken gibt.

Auf der Seite verläuft in der Mittellinie eine flache Vertiefung, die in einem leichten Vorsprung des Mundrandes endet. Diese Furche ist beiderseits begrenzt von einer Reihe von Knötchen; man zählt deren in jeder Reihe 18, so daß da ein Teil der Wohnkammer am Anfang ausgebrochen ist, je ca. 24 anzunehmen sind. Die gegen die Externseite zu gelegenen sind etwa doppelt so groß wie die gegen den Nabel zu liegenden, sie nehmen gegen den Mundrand hin allmählich an Größe zu, so daß sie von Hirsekorngröße zu Stecknadelkopfgröße anwachsen. Von jedem Knötchen des äußeren Kreises gehen anfangs 2, von der Mitte der Wohnkammer an je 3 feine Rippen aus, die leicht nach vorwärts gekrümmt sich vor dem Kamm sanft verlieren. Die gegen den Nabel hin gelegene Knötchenreihe ist, wie gesagt, feiner, nur halb so stark wie die entsprechenden Knötchen der äußeren Reihe, man sieht an einzelnen derselben feinste gebogene Rippchen gegen den Nabel hinziehen. Im allgemeinen ist die Hälfte der Schale zwischen Nabel und innerer Knötchenreihe eben, am Nabel fällt die Schale steil rechtwinklig ab, der Mundrand ist in der Mitte in Gegend der Rinne etwas vorgebaucht, so daß die Endigung mit einem Ohr wahrscheinlich ist, doch sieht man davon nichts. Von den innern Umgängen ist nichts zu sehen, ebenso sind Einzelheiten der Lobenlinie nicht anzugeben; die letzte vor der Wohnkammer ist die einzige, die sichtbar ist, und diese ist ganz undeutlich.

©Biodiversity Heritage Library, www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Beim ersten Anblick schien mir das Stück zu *Ammonites Gümbeli* Oppel (Paläontolog. Mitteilungen S. 159 und 197. Taf. 51 Fig. 5—7) zu gehören, mit dem es auch das Lager in Weiß-Jura γ teilt. Es unterscheidet sich aber von *Gümbeli* in folgenden wesentlichen Punkten: Bei unserem Stück sind die kammartigen, schneidenden Zacken in der Medianlinie des Stückes gelegen, bei *Gümbeli* treten sie abwechselnd nach rechts und links hinaus vor. Unsere Zacken und Vertiefungen sind kleiner, wir haben 15 Zacken auf dem Umgang, während Oppel bei den seinigen 7—9 Ausbuchtungen abbildet. Unser Stück hat zwei Reihen Knötchen auf der Seite, getrennt durch eine seichte Furche, die typischen *Gümbeli* haben nur eine Reihe Knötchen, die daneben viel kleiner sind; auch werden sie gegen die Mundöffnung hin kleiner, während sie bei dem neuen Stück umgekehrt gegen den Mund hin an Größe zunehmen. Aber jedenfalls steht unser Stück dem *Amm. Gümbeli* nahe. Mit den oben genannten *Amm. cristagalli* d'Orbigny und *pustulatus* Rein. hat es nur das Aussehen des Kammes gemein, das weitere Aussehen wie auch das Lager — diese gehören zu Braun-ζ — trennt sie weit von unserem Stücke.

Fundort: In einem faustgroßen Tonbrocken von Weiß-Jura γ (Zone des *Ammonites tenuilobatus* nach Oppel) an einem neu angelegten Holzabfuhrweg am rechten (östlichen) Abhang des Ermstals, unmittelbar oberhalb Urach (sogen. Kaiserweg am Rande des Waldes Michelskappel), in Höhe von 520 m über N. N., 70 m oberhalb der Talsohle.

Zu welcher Gruppe von Ammoniten ist das Stück zu zählen: zu den Dorsocavaten Quenstedt's (= *Strigoceras* Quenstedt) oder zu den Canaliculaten (*Ochetoceras* Haug)? Für die erste Gruppierung spricht der kammförmige Rücken, für letztere die Rinne auf der Seite, begrenzt von zwei Reihen Knötchen, von derer nach außen hin gelegenen die gebogenen Rippen ausgehen (*ὀχετός* = Rinne). Wegen der Ähnlichkeit mit *Amm. Gümbeli*, der in dem Petrefaktenverzeichnis von Engel's Wegweiser bei den Canaliculaten (*Ochetoceras*) einrangiert ist (3. Aufl. S. 412), möchte ich mich für die Zuteilung zu letzter Gruppe aussprechen und ich schlage vor, das Stück nach seinem Fundort zu nennen *Ochetoceras uracense*.

Der Ammonit befindet sich jetzt im Kgl. Naturalienkabinett in Stuttgart.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahreshefte des Vereins für vaterländische Naturkunde in Württemberg

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: 67

Autor(en)/Author(s): Dietlen

Artikel/Article: Ammonites (Ochetoceras) uracensis, ein neuer Weiss-Jura-Ammonit. 330-332